

Berner Zeitung

Tag der Kinderrechte auf dem Bödeli

Brücken aus Kinderrechten gebaut

Kinderrechte sollen Kindern eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen. Auf dem Bödeli nutzten Kinder diese Möglichkeit, um zum Kinderrechtstag Brücken zwischen den Kulturen und zwischen Arm und Reich zu bauen.

Von Sybille Hunziker

«Kinder müssen den Eltern folgen und mitmachen, wenn die Eltern etwas unternehmen wollen», sagte Interlakens Sozialvorsteher Nils von Allmen am Kinderrechtsfest des Projektes «gemeinsam Brücken bauen» vom Samstag im Beatushus Interlaken. «Das zumindest ist unsere Sichtweise als Eltern.» Frage man hingegen die Kinder, höre man: «Die Eltern sollen mit uns spielen, für uns sorgen und uns beibringen, was sie wissen.»

Damit treffen die Kinder intuitiv einige wichtige Punkte der UNO-Konvention über die Rechte des Kindes, die als Zusatz zu den allgemeinen Menschenrechten die Kinder und ihre eigenständige Entwicklung besonders schützt und die seit 1997 auch in der Schweiz gilt.

Toleranz ist Übungssache

«Dennoch entstehen Kinder- und Menschenrechte nicht einfach von selber», meinte von Allmen. «Ängste, Vorurteile und Ausgrenzungen, mit denen wir Erwachsene uns gegenseitig begegnen, übertragen wir auf die Kinder.» Das Recht auf Toleranz und gegenseitigen Respekt könne deshalb nur umgesetzt werden, wenn auch die Erwachsenen aktiv Integration üben. «Nur was wir selbst tun, können wir den Kindern weitergeben.»

Für Menschenrechte und gegen Ausgrenzung arbeitet auf dem Bödeli um Interlaken die Gruppe «Brücken» - ein Netzwerk von Behörden, Schulen, Jugendarbeit, Elternvereinen, Kirchen und allen, die mit Erziehung zu tun haben und sich aktiv gegen Rassismus einsetzen.

Das bisher grösste Projekt der Arbeitsgruppe, «gemeinsam Brücken bauen», begann vor zwei Jahren mit dem «Weg der Menschenrechte». Einen eindrücklichen Schlusspunkt setzte das Fest zum Kinderrechtstag, der in der Schweiz unter dem Motto der Integration stand.

Spannender Brückenbau

Das Fest war von Kindern und Jugendlichen, die sich auf Ausschreibungen der Projektgruppe in ihren Schulen oder in der Jugendarbeit Bödeli gemeldet hatten, seit Wochen vorbereitet worden. In Workshops hatten Gruppen unter professioneller Anleitung einen Film, eine Fotoausstellung und eine Zeitungsseite über Ausgrenzung, Toleranz und Kinderrechte geschaffen.

Beraten von Sergei, interviewten Kinder einen Polizisten zu Kinderrechtsverletzungen und schrieben über die Erfahrung, dass «Andersartige» oft gemobbt werden. Die in Christian Iselis Workshop entstandenen Fotos zeigten in Schwarz-Weiss und feinen Zwischentönen Szenen von Gewalt und subtilerer Ausgrenzung, aber auch wunderschöne, facettenreiche Porträts von Jugendlichen und Kindern in ihrer Alltagswelt.

In nur zwei Wochen haben Fatmir, Adrian, Pajtim, Jennifer und Michael unter der Regie von Hilmi Gashi eine Geschichte gegen Ausgrenzung und Gewalt entwickelt und verfilmt. Witzig, schnell und bis zum unsentimentalen Happyend spannend ist «Hip-Hop gegen Gewalt» geworden. Und das Publikum fieberte entsprechend mit.

Begeisterungstürme - und beim gelenkigeren Teil des Publikums einen grossen Nachahmereffekt - lösten auch die Breakdance-Einlagen von Kasum, Valdet, Elvis, Ico und Besnik aus, die seit Jahren autonom im Raum der Jugendarbeit trainieren. Schliesslich gaben der Kulturbasar des Jugendparlaments und Irene Zybachs Märchen aus aller Welt dem gut besuchten Fest einen farbenfrohen Rahmen.

Erfolg für «Strassenkinder»

An Brücken zwischen Arm und Reich hatten bereits am Freitag die drei sechsten Klassen der Schule Unterseen gebaut. Im Rahmen der «Strassenkinder»-Aktion wurden auf dem ganzen Bödli Schuhe und Autos geputzt, Musik gemacht, getanzt und Kleinigkeiten verkauft. Mit der Aktion machten die Kinder auf das Los zahlloser Altersgenossen in armen Ländern aufmerksam. Der Erlös von über 4000 Franken geht an das Kinderhilfswerk Terre des hommes für Schulen, Küchen und Unterkünfte für Strassenkinder.

Trotz Schneesturm fanden etliche Unterseener Sechstklässler das Leben als Strassenkind lustig - zumindest für einen Tag. Für immer wünschten sie dieses Leben weder sich noch anderen. So zweifelten etwa die Jungen mit Bauchladen, ob die Leute so nett wären, wenn sie jeden Tag Strassenkindern begegnen würden. Und für die Schuhputzerinnen war es «ungewohnt», nach Gelegenheiten Zum-Geld-Verdienen suchen zu müssen. «Es ist nicht lustig, von klein auf um sein Leben kämpfen zu müssen.»

Die Lehrkräfte der Arbeitsgruppe «Brücken» stellen derzeit die Materialien aus dem Projekt «gemeinsam Brücken bauen - für Menschenrechte, gegen Rassismus» zusammen, die sich für den Unterricht eignen. Die Schulen werden benachrichtigt, sobald die Materialien zur Verfügung stehen.

Die Kontaktadresse der Arbeitsgruppe «Brücken» ist die Jugendarbeit Bödli, Spielmatte 37, Unterseen, Telefon 033 823 10 69.